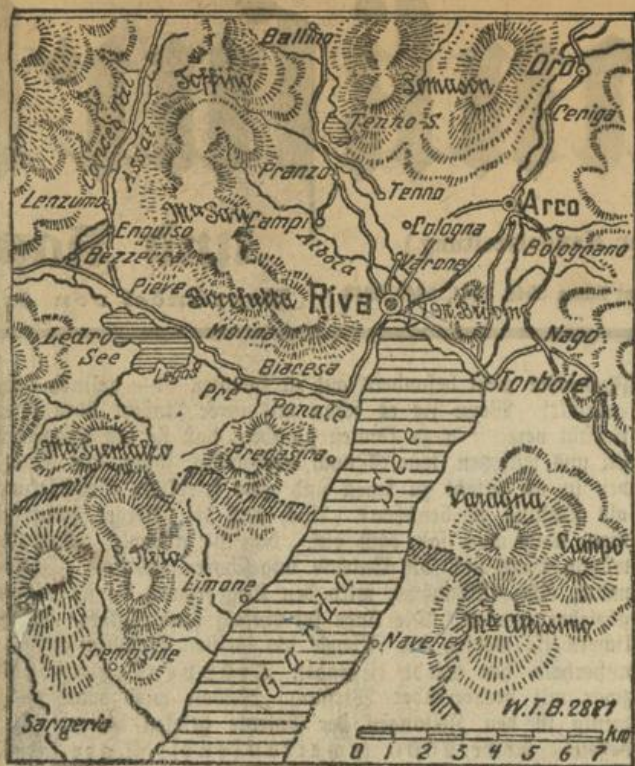


Die Kämpfe an der italienischen Front.



Die Skizze zeigt einen Ausschnitt aus dem Südtiroler Kampfgebiet. Südlich von Riva am Gardasee zieht sich das Sedrotal fast parallel mit der italienischen Grenze leicht nach Nordwesten. Die Straße, die vom Ufer des Gardasees nach dem kleinen Sedrotal führt, heißt Panalestraße; sie ist wegen ihrer landschaftlichen Schönheit bekannt, da sie prächtige Ausichten auf Riva und die steil aufsteigenden Uferberge bietet. Militärisch ist sie durch mehrere Sperrforts gedeckt. Im Norden wird das Sedrotal zwischen Gardasee und Conceital durch den Monte Sperone beherrscht. Hier haben nach den italienischen und österreichischen Tagesberichten vom 13. April und den folgenden Tagen sich ziemlich heftige Kämpfe entwickelt, in denen die Italiener vorübergehende Erfolge erzielten, da die erste österreichische Verteidigungsstellung geräumt werden mußte. Die stärkste Offensive der Italiener an dieser Stelle ist jedoch offenbar nur im Zusammenhang mit der erhöhten Tätigkeit auf der ganzen Südtiroler Front zu betrachten und hat keine abständige strategische Bedeutung. Wie die Karte zeigt, bedeuten in diesem Gebiet kleine Geländevorteile so gut wie nichts, abgesehen davon, daß es dem offensiven Verteidigungsgeist unserer Bundesgenossen regelmäßig gelingt, vorübergehende Vorteile des Gegners sofort auszugleichen.

L. v. B. Wien, 19. April. (Priv.-Tel., zf.) Die in den letzten Wochen begonnene erhöhte Tätigkeit der Italiener an der südwestlichen Kampffront nimmt an Lebhaftigkeit zu. Trotz der großen Zähigkeit und anerkanntswerten Ausdauer, die sie hierbei an den Tag legen, ist den Italienern kein nachhaltiger Erfolg beschieden gewesen. Mächtige Artillerie- und Infanteriemassen wurden von ihnen in den Kampf geworfen, um an irgend einem Ort unsere langgestreckte Front zu durchbrechen. Wenn es den Italienern auch gelang, an einzelnen Stellen, durch ihre Uebermacht begünstigt, festen Fuß in unseren Stellungen zu fassen, so dauerte die Freude nicht lange. Ein kräftiger Gegenstoß unserer Truppen warf sie bald wieder hinaus. So dürfte es auch jenem Gegner ergehen, der sich nach langem Ringen um den seit Monaten heistumstrittenen Col di Lana nach einer gelungenen Sprengung auf der westlichen Kuppe dieses 2464 Meter hohen Berges vorgestern nacht festsetzen konnte. Nach kräftigster Artillerievorbereitung, die bis zum Trommelfeuer answoll, setzten die Italiener zum ersten Angriff an, der unter blutigen Verlusten scheiterte. Mehrfache Minensprengungen boten ihnen zuletzt Gelegenheit, in die zerstörten Stellungen des westlichen Gipfelteiles einzudringen. Doch dauern die Kämpfe dort noch weiter an und dürften die Italiener bald die alten Erfahrungs um eine neue bereichern, daß unsere Truppen sich keinen wichtigeren Punkt entreißen lassen und alles daransetzen, dem Feind das Eindringen in das Innere, hier in das Sextental, zu verwehren.

Auch an der Ssonofront auf der Hochfläche von Dobberdo am Görzer und besonders am Tolmeiner Brückentopf mislungen trotz heftigem Trommelfeuer alle italienischen Angriffe, wobei der im Raume von Zagora angelegte Angriff besonders blutige Verluste brachte. Die Bemühungen der Italiener, in der Val Sugana bei St. Oswald Novaledo und den beiderseits der Brenta gelegenen Höhen durchzudringen, scheiterte nicht nur, sondern ein kräftiger Gegenangriff unserer Truppen nahm die italienischen Vorstellungen ein und brachte mehrere hundert Gefangene und vier Maschinengewehre in unsere Hände.

Ein neuerlicher Fliegerangriff auf Triest forderte wohl einige Menschenopfer. Doch vertrieben unsere Flieger im schneidigen Gegenangriff die feindlichen nach Grado. Ihre Bombenabwürfe auf ein dort befindliches Torpedoboot havarierten dasselbe schwer.